|  |
| --- |
| **18.n. Trinitatis Soltau – Luther 29. September 2024** |

1. **Petrus 4,7-11**

Letzte Woche kam eine interessante Meldung – es kommt eine Single von Udo Jürgens auf den Markt, die bisher unveröffentlicht war. Udo Jürgens ist ja schon seit zehn Jahren tot, aber jetzt hat man etwas in Privatarchiven gefunden, neu produziert, mit KI flott gemacht und eine noch nie gehörte Single ist entstanden – seine erwachsenen Kinder hatten Tränen in den Augen, so noch einmal den Vater zu hören – quasi wie eine Stimme aus dem jenseits.

Udo Jürgens hatte zu Lebzeiten mal einen Hit gehabt: „Was wirklich zählt auf dieser Welt, bekommst du nicht für Geld!“ Wären wir jetzt in unserer Kirche in Wolterdingen, dann würde ich das Lied mal mit Ton und Bild einspielen.

Hier aber bleibt die Frage: „Was zählt wirklich in dieser Welt, in meinem Leben?“ Was zählt wirklich für die kleinen Kinder, die wir heute so freudig hier getauft haben? Was kann man ihnen mitgeben?

Petrus sagt zuerst einmal: **„Die Zeit, in der alles zum Ende kommt, steht nahe bevor!“** Alles kommt zu einem Ende, ist endlich. Das ist ein wesentlicher Punkt unseres Lebens. Auch ein sehr ernster Punkt, aber nicht zum Verzweifeln, sondern zum Innehalten. Wie heißt es in Psalm 90: Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden - nicht: traurig oder depressiv. Schön blöd, wer meint, dass er oder sie ewig lebt, die Gesundheit nie verbraucht ist, dieser Planet immer bleiben wird …“ Nein, das Ende von vielem ist nahe.

Dann rät Petrus: **„Seid wachsam und besonnen und betet!“**  Auch dazu gibt es ein wunderbares Lied von Reinhard Mey „Seid wachsam!“ Bleibt wach. Lasst euch nicht einlullen. Lasst euch nicht ablenken und hinters Licht führen - bei den Römern gab es das Programm: „Brot und Spiele“ Es sollte die Menschen ablenken von den wirklichen Fragen des Lebens. Es gibt bei uns auch mittlerweile ganz viel Ablenkungen und Formen der Verblödung: Politik wird auf immer mehr auf TicToc entschieden, täglich wird Menschen die Zeit genommen mit Masse an Sport, Talkshows und Soapserien, gleichzeitig versinken viele in einem aussergewöhnlichen Anspruchsdenken.

Seid wachsam und bleibt besonnen, nüchtern - besonnen kommt von dem Wort „sinnen“. Gemeint ist, dass wir nachsinnen, Gedanken nachgehen, einem Ziel zustreben. Das Sinnen und Nachdenken über den Sinn des Lebens, über unseren Weg, über Freude und Leiden, über Kommen und Gehen - all das ist unsere Aufgabe. Wir rutschen nicht einfach so durchs Leben.

Und betet! Wie viel soll man beten, täglich, wie lange? Das weiß ich nicht, aber beten bedeutet: ich sage DU zu Gott und weiß, dass du da bist. Ich darf mich wenden an dich - mit allem, Tag und Nacht, im Dank und in der Not. Das Gebet öffnet mir eine Dimension des Lebens: Hallo, ich habe dieses Leben, meine Aufgabe, Menschen an meiner Seite, diese Welt ... und ich habe Gott an meiner Seite. Das ist ein Mehr an Leben, auch an Qualität.

Schön, aber was bedeutet das nun im Leben genau? Ende der Zeit, Besonnenheit und Gebet?

**„Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er oder sie empfangen haben. Vor allen Dingen habt untereinander beständige Liebe!“** Zwei Dinge für uns und die kleinen Getauften:

Erstens: wir sind begabt. Wir haben etwas bekommen - die Bibel spricht von Talenten. Und das sollen wir entdecken in uns. Was können wir gut? Was ist das, was uns Lust und Freude macht?

Ja, aber Abitur muss ja heute jede machen, sonst wird ja nichts aus ihm. Ich gebe Ihnen mal ein Bild aus der Tierwelt: Vor einem großen Baum im Amazonas saßen mal ein Aligator, ein Papagei, ein Wasserbüffel, eine Anacondaschlange und ein Affe. Da kam der Oberhäuptling des Amazonas vorbei, klatschte in die Hände und rief: Wer zuerst oben auf dem Baum ist, hat gewonnen.

Genauso ist es mit uns manchmal in unserem Schulsystem. Aber so soll es nicht sein: wir sind unterschiedlich. Wir müssen und können nicht alle das gleiche. Aber wir sollen lernen zu entdecken, wer und was wir sind und können ... und das dann tun.

Ich wohnte als Student in einem Wohnheim und da wurden die Treppenhäuser und Küchen und Versammlungsräume von einer Dame geputzt, die knapp 80 Jahre alt war. Ein kleines Persönchen, immer fröhlich, meist singend - sie tat mir anfangs leid: so alt und dann noch arbeiten. Dann erzählte sie mir, dass ihre Rente in der Tat nicht hoch sei, sie aber für ihr Leben gern putzt und saubermacht. Das hat mich sehr berührt und ich denke oft an sie, wenn ich Menschen in allen Berufsgruppen erlebe, die das, was sie machen, augenscheinlich nicht gerne machen.

Helft euren Kindern und Enkelkindern, den eigenen Weg zu finden, die eigenen Begabungen, aber auch Grenzen und macht ihnen Mut.

„Vor allen Dingen habt alle untereinander beständige Liebe!“ Alles wird vergehen: Kraft, Gesundheit, Macht und Ansehen, Geld und Haben ... aber die Liebe wird bleiben, denn sie ist die größte. Gott ist die Liebe. Deshalb bleibt besonnen und sucht und fragt immer nach der Liebe in allen Dingen und auf allen Wegen. Die Liebe will den anderen nicht ausnutzen, übers Ohr hauen. Sie will nicht wegnehmen, missbrauchen und wehtun. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre ...

Liebe - in Jesus begegnet sie uns als Beispiel, wie er sich den Menschen und Gott zuwandte.

AMEN